



St. Marien
Wachtberg

Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg



Seht, da ist der Mensch

„Seht, da ist der Mensch“

- **Inhalt/Impressum** 2
- **Editorial:** Claudia Schütz-Großmann 3
- **Seht, da ist der Mensch:** Wert und Würde des Menschen in der Sterbebegleitung 4
- **Hospizverein Bonn e.V.:** Neuer Kurs für ehrenamtliche Mitarbeiter startet am 22. März 2016 5
- **Seht, da ist der Mensch:** Bericht einer ehrenamtlichen Hospizhelferin 6
- **Sterbehilfe/Hospizarbeit:** Engel auf vier Pfoten 7
- **Seht, da ist der Mensch:** Der Trauer Raum geben 8
- **Geistliches Wort:** „Seit barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist!“ 9
- **Unsere Erstkommunionkinder** 10-11
- **Ostergottesdienste:** Gottesdienste über die Kar- und Ostertage 12
- **Kirchen und Kapellen:** Die Berkumer Pfarrkirche „St. Maria Rosenkranzkönigin“ 13
- **Aus der Gemeinde** 14-16
- **Sternsinger – immaterielles Kulturerbe:** „Segen bringen, Segen sein“ 17
- **Kunstprojekt:** „Von Tür zu Tür“ in Wachtberg 18
- **Aus der Gemeinde** 19
- **Motorradwallfahrt:** „Die Kurve kriegen“ – Eine etwas andere Wallfahrt 20
- **Kinderseiten:** „Marie und der Chilibaum“ 21-22
- **Kontakte:** Für Sie da! 23
- **Gottesdienste in Wachtberg:** Uhrzeiten und Adressen 24

„Pilatus ging hinaus und sagte zu ihnen:
Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen,
dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen. Jesus kam heraus;
er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel.
Pilatus sagte zu ihnen: Seht, da ist der Mensch!“

Joh 19, 4+5

impressum

„Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde
St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien
Wachtberg/Redaktionsteam: Martina Brechtel,
Monika Flaspöhler, Angela Heumüller,
Lars Koch, Claudia Langen, Renate Pütz,
Claudia Schütz-Großmann

vi.S.d.P.: Pfarrer Hermann-Josef Zeyen, Dechant

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2016 ist der
25. Juni 2016, Thema: „Bewahrung der Schöpfung“.

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de
Webseite: www.kath-wachtberg.de

Gestaltung

RHEINgrafisch, 53179 Bonn

Druck

asmuth druck + crossmedia, 50829 Köln

Das Magazin ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir gehen mit großen Schritten auf Ostern zu und damit auf das größte Fest der Christenheit. Endlich vorbei die Zeit des Fastens! Endlich Frühling!

82 Kinder unserer Gemeinde sind in naher Vorbereitung auf ihr größtes Fest: die Feier der ersten heiligen Kommunion.

In diese Festvorbereitung stellen wir unser neues Pfarrmagazin: **„Seht, da ist der Mensch!“** Das Leitwort für ein weiteres wichtiges Fest in diesem Jahr: der 100. Katholikentag in Leipzig.

Menschenwürdiges Leben bis zuletzt – etwas, das besonders Pfarrer Manfred Häuser umtreibt und der deshalb für uns den inhaltlichen Schwerpunkt des Pfarrmagazins gestaltet hat. Pia Mehlem stellt uns den ambulanten Dienst des Hospizvereins Bonn e.V. vor und im Bericht von Ilja Stauder erfahren wir, wie sich die Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin gestaltet. Ulrike Sängler wiederum erzählt vom außergewöhnlichen Dienst der Besuchshundeteams für die ehrenamtliche Hospizarbeit.

Seht, da ist der Mensch – in dem großen Engagement vieler Ehrenamtlicher aus unserer Gemeinde nimmt dieses Leitwort Gestalt an – dargestellt und zusammengefasst im zweiten Teil des Heftes.

Wir laden Sie ein, zu blättern und zu entdecken, wie vielfältig sich das Leben in unserer Kirchengemeinde St. Marien gestaltet, wie großartig die Hilfsbereitschaft ist und wie lebendig die Aktivitäten sind.

„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung!“ so heißt es in einem modernen Osterlied, das deutlich machen will, dass Ostern immer dann geschieht, wenn wir aufstehen für den Menschen in unserer Welt, wenn wir eintreten für das Recht des Menschen auf ein Leben in Fülle.

Zu diesem Fest der Auferstehung laden wir Sie und Euch ein und grüßen Sie herzlich Im Namen des Redaktionsteams



Foto: privat

Claudia Schütz-Großmann, Gemeindefereferentin



Gemeinsame Fahrt zum Katholikentag in Leipzig

Die Dekanatsräte Meckenheim, Rheinbach und Bornheim bieten Ihnen eine Fahrt zum 100. Katholikentag in Leipzig vom 25.5.-29.5.2016 an. Unter dem Leitwort „Seht, da ist der Mensch“, möchten wir uns gemeinsam auf den Weg nach Leipzig machen. Die Anmeldungen finden Sie auf den Schriftenständen der Kirchen und im Internet auf der Internetseite www.dekanat-meckenheim-rheinbach.de – Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Wert und Würde des Menschen in der Sterbebegleitung



eine Tür. Es war der Materialraum. Mitten drin stand das Bett und meine Mutter war mit einem Laken abgedeckt.

Nach zehn Jahren im Pfarrdienst habe ich eine Zusatzausbildung als Krankenhaus-Seelsorger gemacht und als solcher gearbeitet. Damals wurde man durch die Professionalisierung in dem Bereich auf diese Missstände aufmerksam und änderte vieles.

Man machte bewusst: Der sterbende Mensch verliert nichts an Würde! Sterben ist ein wesentlicher Teil des Lebens! In den Kranken-

häusern werden Sterbende nun aufmerksamer behandelt. Es gibt für die Toten Verabschiedungszimmer. In einem Seniorenheim habe ich mit dem evangelischen Pfarrer die Pflegenden und andere Menschen, die dazu bereit waren, mit Hilfe des Hospizvereins zu Sterbebegleitern ausgebildet. Außerdem haben wir mit ihnen ein Verabschiedungsritual entwickelt, zu dem dann alle Bewohner, die den Toten kannten eingeladen werden.

Dort werden die Toten nicht mehr heimlich durch die Hintertür weggebracht, sondern durch die Tür, wo sie einmal in das Haus gekommen sind, verlassen sie es auch. Man ist also schon viel sensibler für das Thema.

Mir ist nun aber wichtig, den Unterschied von STERBEHILFE und STERBEBEGLEITUNG kurz aufzuzeigen. Bei der Sterbehilfe wird eine Hilfe zum Suizid gegeben. Das Leiden wird zu schnell als „mensenunwürdig“ dargestellt. So ist z.B. in Holland Inkontinenz ein Grund, dass der Mensch eine assistierte Sterbehilfe verlangen kann. Das Leiden können wir nur erträglicher gestalten, Schmerzen durch Palliativmedizin lindern, Hospizvereine wollen den Sterbenden und den Angehörigen beistehen, sie begleiten. Als Seelsorger wollen wir durch die Spendung der Sakramente die Nähe des MITLEIDENDEN GOTTES vermitteln.

Pfarrer Manfred Häuser

Dieses Leitwort des Katholikentags erinnerte an die Leidensgeschichte Jesu (Joh 19, 5), wie er bei Pilatus von den Soldaten gegeißelt und mit einer Dornenkrone und einem Purpurmantel verspottet wurde.

Es ist eine Aufforderung, gemeinsam neu sehen zu lernen, die Schwachen im Blick zu behalten und gemeinsam für eine gerechtere Welt einzutreten. Auf den Plakaten werden sehr unterschiedliche, meist lachende Menschen gezeigt. Religiöse, Atheisten und Agnostiker sollen wohl so entdecken, dass es um SIE, als Menschen, geht, und werden hoffentlich auch dann neugierig, wenn sie nichts zu lachen haben.

Auf der entsprechenden Homepage las ich: „Thematisiert werden ... der Wert und die Würde des Menschen und unsere Verantwortung...“. Da bin ich bei dem Thema, das mich umtreibt – menschenwürdiges Leben bis zuletzt, also Sterbebegleitung!

In den 60iger Jahren besuchte ich das Abendgymnasium und habe als Hilfspfleger gearbeitet. Das war eine Zeit, in der man Sterbende (nicht Tote) auf der Normalstation aus den Mehrbettzimmern holte und ins Badezimmer schob. Als 1991 meine Mutter in einem katholischen Krankenhaus plötzlich gestorben war, rief man mich an und als ich kam, zeigte mir eine Schwester

„Sterben ist ein wesentlicher Teil des Lebens!“

Neuer Kurs für ehrenamtliche Mitarbeiter startet am 22. März 2016

Unsere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden wollen dazu beitragen, dass unheilbar kranke und sterbende Menschen, sowie deren Zugehörige, in ihrer vertrauten Umgebung möglichst selbstbestimmt leben dürfen. Hierzu bedarf es einer wertschätzenden und respektvollen Aufmerksamkeit und einer zugewandten Mitmenschlichkeit. Unsere Ehrenamtlichen nehmen an einem Befähigungskurs teil, der insgesamt ca. neun Monate dauert. Die Gliederung in Grundkurs, Praktikumseinsatz und Vertiefungskurs gibt den Teilnehmenden vielfältigen Raum zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer. Der nächste Kurs startet am 22. März 2016.

Wir verfügen hier in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis über ein gut angelegtes Versorgungsnetzwerk. Dies macht es uns möglich, individuell und umfassend zu beraten. Wir begleiten ambulant zu Hause, stationär in Krankenhäusern, Palliativstationen und vielen Senioreneinrichtungen. Wir kooperieren mit dem Johanniterhospiz am Waldkrankenhaus seit Anbeginn und haben

es mitbegründet. Besonders erwähnenswert sind die musikalisch-kulturellen Veranstaltungen. So finden regelmäßig jeden Monat Konzerte mit hervorragenden und motivierten Musikern im Wintergarten des Hospizes

statt. Begleiten von schwerkranken und sterbenden Menschen setzt eine hospizliche Haltung voraus. Wir sprechen oft in diesem Zusammenhang von „Schenken und Beschenkt-

Werden“. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, so rufen Sie uns an, oder schauen auf unsere Homepage.

Vom 16. April bis 4. Mai 2016 laden wir Sie ganz herzlich zu unserer Ausstellung „Mein letztes Hemd“ ein. Schauen Sie doch einfach mal rein zu uns in die Junkerstraße 21. Wir freuen uns auf Sie! .

**Pia Mehlem / Koordinatorin
Hospizverein Bonn e.V.**

„Wir begleiten ambulant zu Hause, stationär in Krankenhäusern, Palliativstationen und vielen Senioreneinrichtungen.“



Unser Flyer mit weiteren Infos.



Ein Teil des ehrenamtlichen Mitarbeiterteams.

Unsere Kontaktdaten:

Hospizverein Bonn e.V.
Junkerstraße 21
53177 Bonn
Tel.: (0228) 62 90 690-0
Fax: (0228) 62 90 690-0
kontakt@hospizverein-bonn.de
www.hospizverein-bonn.de

Bericht einer ehrenamtlichen Hospizhelferin

Schon seit längerer Zeit war ich auf der Suche nach einem für mich passenden Ehrenamt, das mich erfüllen und so gar nichts mit meinem oft hektischen Büroalltag zu tun haben sollte. Die Arbeit des Bonner Hospizvereins hatte ich schon länger interessiert durch die lokalen Medien verfolgt. Persönliche Erfahrungen aus Sterbebegleitungen innerhalb der eigenen Familie und im engeren Freundeskreis haben meine Sicht hinsichtlich Sterben, Tod und Abschied verändert und mich tief geprägt. So wuchs in mir das Bedürfnis, mich ehrenamtlich für den Hospizverein zu engagieren. Im März 2015 begann ich mit elf Gleichgesinnten einen 9-monatigen Befähigungskurs zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter. Wir waren eine bunte und äußerst harmonische Gruppe im Alter von Anfang 30 bis Mitte 70. Im ersten Teil des Kurses (Grundkurs) ging es schwerpunktmäßig um die verschiedenen Sterbephasen (nach E. Kübler-Ross), unsere Selbsterfahrung im Umgang mit Tod und Sterben, sowie um das aktive Zuhören und die Wahrnehmung während einer Begleitung. All diese Themen setzten bei mir auch tiefe Emotionen frei. So floss schon mal die eine oder andere Träne. In solchen bewegend Momenten wurde man nicht allein gelassen, sondern erfuhr Halt und Verständnis innerhalb der Gruppe und von den Koordinatorinnen.

Den Grundkurs rundete ein einwöchiges Praktikum ab, das ich in einem Altenheim in Wachtberg absolvierte. Hier konnte ich mich mit allem bisher Erlernten einbringen. Täglich besuchte ich für einige Stunden bis zu fünf Bewohner, darunter auch eine Sterbende. Die Besuche gestaltete ich u. a. mit Vorlesen, Singen, Rätseln, Spaziergängen und Zuhören. Die Freude und Dankbarkeit der Bewohner haben mich sehr bewegt. Am Ende des Praktikums war es wichtig, sich von jedem Bewohner zu verabschieden, ein wichtiger Aspekt in der Sterbebegleitung. Im zweiten Teil des Kurses (Vertiefungskurs) wurde uns durch Fachvorträge weiteres Wissen zu Themen wie Schmerztherapie, Palliative Pflege, Bestattungskultur und Trauerbegleitung vermittelt. Hierzu gehörte auch der Besuch eines Bestattungsinstituts. Der Befähigungskurs endete schließlich Ende November 2015 mit einer feierlichen Beauftragung. Seit einigen Monaten begleite ich nun 1 bis 2 mal wöchentlich eine an fortgeschrittener Demenz leidende Seniorin in einem Altenheim. Es ist eine bereichernde und schöne Erfahrung für mich. Der Entschluss, mich zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin ausbilden zu lassen war richtig, denn jeder Mensch sollte leben bis zuletzt und in Würde sterben.

**Ilja Stauder / Ehrenamtliche Hospizbegleiterin
Hospizverein Bonn e. V.**

Foto: Janine Hannappel, Pfarrbriefservice



Engel auf vier Pfoten

Im Hospizverein Bonn tritt eine neue Staffel Besuchshunde ihren Dienst an.

Seit 2007 wurden insgesamt zehn Hundebesitzer mit ihren gut sozialisierten Familienhunden zu Tierbesuchsteams in der Hospizarbeit ausgebildet. Die Teams aus der ersten Staffel sind aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr im Einsatz. Deshalb hat Ulrike Sängler im Jahr 2014/2015 vier weitere Besuchshundeteams für die ehrenamtliche Hospizarbeit befähigt. Ulrike Sängler ist Heilpädagogin und Teamtrainerin für den Einsatz von Tieren in Einrichtungen



Ulrike Sängler und Grisu mit einem Gast des stationären Hospiz.

des Gesundheits- und Sozialwesens. Als ehrenamtliche Sterbebegleiterin des Hospizvereins Bonn bietet sie seit zehn Jahren einen Tierbesuchsdienst an. Diese Teams

können sowohl vom stationären Hospiz als auch von den Koordinatorinnen des ambulanten Hospizdienstes angefordert werden. Schwerkranken Menschen oder ihre Angehörige wünschen sich gelegentlich solch einen Hundebesuch.



„Lucky“, wie immer mit viel Einsatz bei der Sache.

Voraussetzung für die Mitarbeit im Tierbesuchsdienst ist zunächst, dass der Hundeführer entweder professionelle Palliative Care Fachkraft oder fertig ausgebildeter ehrenamtlicher Sterbebegleiter ist und mindestens schon drei Begleitungen ohne Hund durchgeführt hat. Der Hund sollte einen guten Grundgehorsam haben, menschenfreundlich und gut sozialisiert sein. In einer Eignungsüberprüfung wird er auf Umweltsicherheit,

Stresstoleranz und Wesensfestigkeit getestet. Bei guter Eignung geht er mit seinem Hundeführer in eine 15-stündige Ausbildung. Diese Ausbildung im Wert von 600,00 Euro wird von Frau Sängler für den Hospizverein Bonn ehrenamtlich angeboten. Wer jahrelang ein Tier hatte und in dessen Brust ein Herz für Tiere schlägt, sollte auch auf seinem letzten Weg die Möglichkeit haben von einer kalten Hundennase liebkost zu werden.

Ulrike Sängler / Hospizverein Bonn e. V.



...dein Freund und Helfer.

Fotos: Hospizverein Bonn e. V.

Der Trauer Raum geben

Die evangelische Kirchengemeinde Wachtberg bietet **jeden dritten Dienstag im Monat** eine Möglichkeit an, sich bei einer gemütlichen Tasse Tee zu persönlichen Trauerthemen im geschützten Rahmen auszutauschen. Hier wird eine Gelegenheit gegeben, unter fachkundiger, kompetenter Leitung, in behutsamer Art und Weise, seinem Schmerz Ausdruck zu verleihen und sich gegenseitig zu stützen. Gespräche in der Gemeinschaft,

inneres Spüren oder auch kleine Meditationen können wieder neue positive Erfahrungen ermöglichen. Diese Trauerarbeit ist für alle offen, ganz gleich welchen Glaubens der Einzelne ist, denn dieses Thema kann jeden betreffen. Es wäre schön, wenn in diesem zutiefst menschlichen Bereich die Ökumene Einzug halten würde.

Ingrid Meier



Foto: Milena Flabe

Trauer-Tee

Haus Helvetia
Berkum, Schulstraße 2

Die nächsten Termine:
15. März und 19. April 2016
16:00 bis 17:30 Uhr

Information und Leitung:
Ingrid Meier
Tel.: (02 28) 93 43 526

Seht, da ist der Mensch!

*Wir preisen dich, mächtiger Gott,
alles hast du ins Dasein gerufen.*

*Den Mensch hast du nach deinem Bild geschaffen.
Kein Mensch ist dir fremd,
einen jeden kennst du, auf jeden schaust du in Liebe:
Seht, da ist der Mensch!*

*Die Welt hast du uns anvertraut,
deine Schöpfung,
sie zu hüten, zu bebauen, in Frieden zu leben.
Ans Herz gelegt hast du uns
die Menschen mit ihrer Hoffnung und ihren Frieden,
ihre Treue und ihren Ängsten,
besonders die Armen und Bedrängten:*

*Öffne unsere Augen, Ohren und Herzen für die Not der Menschen.
Sende deinen Geist und dass inmitten einer zerrissenen Welt
versöhntes Miteinander und Frieden möglich werden.
Seht, da ist der Mensch!*

*Wir danken dir, dass wir mit dir leben dürfen.
Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, ist Mensch geworden.
Er ist unser Bruder und kennt unsere Nöte.
In deiner liebenden Sorge sind alle Menschen geborgen.
Wir bitten dich für die, die dich nicht kennen:
In Leipzig, in Deutschland und überall in der Welt.*

*Segne ihr Leben;
Lass uns die Begegnung mit ihnen suchen
lass uns auf sie hören und ihnen deine Nähe bezeugen.
Seht, da ist der Mensch!*

Gebet zum 100. Katholikentag 2016 in Leipzig

„Seid barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist!“ (Lk 6,36)

Papst Franziskus hat einen großen Wunsch: die Kirche hat den Sendungsauftrag „Zeugin der Barmherzigkeit“ zu sein und das möchte er den Gläubigen ins Bewusstsein rufen. Barmherzigkeit „ist ein Weg, der mit einer geistlichen Umkehr beginnt; und diesen Weg müssen wir gehen.“ sagt Franziskus in seiner Predigt bei der Ankündigung des Jahres der Barmherzigkeit am 12. März 2015 im Petersdom in Rom.

„Seid barmherzig wie der himmlische Vater!“ (vgl. Lk 6,36) Dieses Leitwort des Jahres der Barmherzigkeit lädt uns dazu ein, „Barmherzigkeit“ und „Erbarmen“ (neu) auf die Spur zu kommen, am Vorbild der Liebe Gottes zu den Menschen anzuknüpfen und zu überlegen, wie sich das im eigenen Leben widerspiegeln kann. Damit stellt es uns auch vor die Frage: Wie ist denn der himmlische Vater barmherzig? Im 15. Kapitel des Lukasevangeliums erzählt uns der Evangelist von drei „Gleichnissen der Barmherzigkeit“: Vom verlorenen Schaf, von der verlorenen Drachme, vom verlorenen Sohn. Es lohnt sich, diese Gleichnisse betrachtend zu meditieren. Jesus erzählt diese Gleichnisse, weil „die Pharisäer und Schriftgelehrten schlecht über ihn redeten, denn sie sahen, dass er auf die Sünder zugeht und sogar mit ihnen aß“. (Benedikt XVI., Angelus 16.09.2007) Jesus beschreibt hier den großen Wunsch Gottes, dass auch nicht ein einziges seiner Kinder verloren geht und sein Herz vor Freude überfließt, wenn ein Sünder umkehrt. Das ist der innere Beweggrund für Gottes Barmherzigkeit! Hier schließt sich das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit nahtlos an. Der Papst spricht ganz in seiner Mentalität als Lateinamerikaner. Dort leben die Menschen aus den Sakramenten, aus der Eucharistie und aus der Beichte. Sie haben ein tiefes Bewusstsein von dem, was wir in unserer Glaubenssprache mit Sünde bezeichnen. Ein Bewusstsein, das wir Europäer uns gerne versuchen auszureden. Barmherzigkeit hat im Sinne von Papst Franziskus ganz viel mit unserem Sündenverständnis zu tun. Der neuzeitlich aufgeklärte Mensch versucht, sich entweder die Sünde auszureden oder ihre Bewältigung selbst in die

Hand zu nehmen. Im Bereich des Glaubens aber gibt es nur zwei Formen von Sündenbewältigung: Buße und Sühne. Gott ist durch und durch barmherzig. Aber er ist es nicht auf oberflächliche, billige Weise, nach dem Motto: „Tu was du willst, Gott vergibt eh.“ Gottes Barmherzigkeit ist eine Einladung an uns Menschen, auf jene liebend zuzugehen, die Sünder sind und von der eigenen Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes anderen Menschen abzugeben. „Das Jahr der Barmherzigkeit ist nicht das Jahr billiger und fauler Kompromisse der Kirche mit dem Geist der Welt, sondern es ist die Chance, dass wir unser Gebet und unsere Opferbereitschaft verstärken, um etwas gegen die Dunkelheit der Sünde zu tun.“ (Interview mit P. Karl Wallner, Kirche heute 11/2015) Papst Franziskus wird in der Zeit des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit Mutter Teresa heiligsprechen. Diese Heiligsprechung erhellt den tiefen spirituellen Kern des Jahres der Barmherzigkeit. Mutter Teresa ist für die Menschen zu einer Ikone der Barmherzigkeit geworden. Ihr Name ist in unserer Zeit ein Synonym für christliche Nächstenliebe, „weil Menschen durch ihr Leben etwas von der Liebe Gottes spürten“.

Papst Johannes Paul II. hat den Sonntag nach Ostern für die Kirche als „Barmherzigkeitssonntag“ ausgerufen. Gottes Barmherzigkeit kommt dem Tun des Menschen zuvor, seine Vergebungsbereitschaft, wenn der Mensch sie annehmen möchte. Diese von Gott empfangene Barmherzigkeit darf, so Papst Franziskus, in unserem Leben nicht unbeantwortet bleiben. Barmherzigkeit und Vergebung „dürfen keine schönen Worte bleiben, sondern sie müssen in unserem täglichen Leben verwirklicht werden. Liebe und Vergebung sind das konkrete und sichtbare Zeichen, dass der Glaube unsere Herzen verwandelt hat und uns ermöglicht, das Leben Gottes in uns zum Ausdruck zu bringen. Lieben und vergeben, wie Gott liebt und vergibt.“ Dieses Geschenk der Vergebung Gottes möchte uns Papst Franziskus in diesem Jahr besonders ermöglichen und uns dazu ermuntern, Gott „um Vergebung zu bitten“ und seine Barmherzigkeit in unserem Leben konkret werden zu lassen.

Sven Thomsen, Kaplan



unsere erstkommunionkinder

In diesem Jahr werden 82 Kinder zur Erstkommunion geführt. Es sind hier nur die Kommunionkinder aufgeführt, deren Eltern der Veröffentlichung ihrer Daten nicht widersprochen haben.

Erstkommunion St. Margareta, Adendorf

Samstag, 2. April um 14:00 Uhr

Ina Beißel aus Fritzdorf
Rancel Chaves Mamposo aus Arzdorf
Elena Furia aus Adendorf
Maximilian Gillissen aus Fritzdorf
Charlotte Hansen aus Adendorf
Lukas Hinzmann aus Adendorf
Zsolt Kiss aus Adendorf
Lukas Koch aus Adendorf
Emily Moor aus Adendorf
Constantin Johannes Paulußen aus Adendorf
David Schiffer aus Fritzdorf
Max Johannes Ulbrich aus Fritzdorf
Theresa von Wirtz aus Adendorf
Adrian Ludwig Zimmer aus Fritzdorf



Erstkommunion St. Georg, Fritzdorf

Sonntag, 3. April um 9:00 Uhr

Alina Mombauer aus Fritzdorf
Yannic Ruberg aus Fritzdorf

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden.“

(Joh 10,9)

Erstkommunion St. Gereon, Niederbachem

Samstag, 9. April um 14:00 Uhr

Henriette Blicker aus Oberbachem
Marilene Blicker aus Oberbachem
Keeran Dahm aus Berkum
Vanessa Dumke aus Niederbachem
Lukas Dung aus Niederbachem
Nicholas Engels aus Niederbachem
Karolina Goertz aus Niederbachem
Luisa Harperscheidt aus Niederbachem
Lilly Henke aus Niederbachem
Noah Hofschulz aus Niederbachem
Greta Hüllen aus Niederbachem
Marie Mengden aus Niederbachem
Julia Risch aus Niederbachem
Lana Walldorf aus Niederbachem
Fabian Wildenberg aus Niederbachem
Magdalena Winterwerp aus Niederbachem

Erstkommunion Heilige Drei Könige, Oberbachem

Samstag, 2. April um 11:00 Uhr

Annika Bink aus Oberbachem
Leni Dresen aus Gimmersdorf
Mathilda Düren aus Gimmersdorf
Niklas Follmann aus Oedingen
Anna Grudzinskas aus Gimmersdorf
Anna Höpner aus Oberbachem
Lara Kratzmann aus Ließem
Cleo Krudewig aus Gimmersdorf
Heidi Maadanly aus Holzern
Josef Maadanly aus Holzern
Tim Pietrusziak aus Ließem
Josip Rajic aus Oberbachem
Jack Rönz aus Oberbachem
Annemarie Schröder aus Gimmersdorf

Erstkommunion St. Maria Rosenkranzkönigin, Berkum

Sonntag, 3. April um 11:00 Uhr

Svea Bernhart aus Berkum
Dorian Czubek aus Werthhoven
Tiago da Silva Monteiro aus Berkum
Leon Eregger aus Werthhoven
Katharina Goertz aus Berkum
Marleen Heppner aus Berkum
Helena Jacob aus Werthhoven
Nicolas Jacob aus Werthhoven
Bryce Jimenez aus Berkum
Laura Miranda aus Berkum
Sean-Luca Seiferth aus Züllighoven
Liam Teschke aus Werthhoven
Sinéad Teschke aus Werthhoven
Henriette Trübestein aus Berkum
Alesia Xhezar aus Ließem
Alfrida Xhezar aus Ließem

Erstkommunion Zu den Heiligen Erzengeln, Pech

Sonntag, 10. April um 11:00 Uhr

Leonie Bonn aus Pech
Amália Buhr Cardoso aus Pech
Daniel Fassbender aus Pech
Manuel Fröhling aus Pech
Annabelle Jelen aus Pech
Hannah Laetitia Schauff aus Pech

Die Osterkerzen wurden in diesem Jahr gestaltet von Schwester Benedicta, Eremitage St. Michael, Bonn

Erstkommunion St. Simon und Thaddäus, Villip

Samstag, 9. April um 11:00 Uhr

Gentiane Calbert aus Villip
Silja Dué aus Ahrweiler
Amélie Exner aus Villip
Lea Fischer aus Villiprott
Lara Kaus aus Villip
Max Küpper aus Villip
Jannik Piel aus Villip
Sara Roskosch aus Villiprott



Foto: Birgit Blum

Kommunionjubiläen in Niederbachem

In der Kirche St. Gereon in Niederbachem feiern wir am Sonntag, den 15. Mai 2016 um 9.45 Uhr Kommunionjubiläen für die Jahre 2015 und 2016. Wer im Jahre 1990 und 1991 (25 Jahre), 1965 und 1966 (50 Jahre) oder 1955 und 1956 (60 Jahre) in einem anderen Ort zur Ersten Heiligen Kommunion geführt wurde und in Niederbachem wohnt, ist herzlich zu der Feier eingeladen. Dazu erfolgen separate Einladungen.

Anmeldungen nimmt das Pfarrbüro St. Marien in Wachtberg-Berkum, Telefon 342730 oder Karin Kleinen, Telefon 345336 entgegen.

Gottesdienste über die Kar- und Ostertage

Samstag, 19. März 2016

17.00 Uhr	Oberbachem	Heilige Messe beginnend mit der Palmweihe auf dem Dorfplatz
17.15 Uhr	Villip	Palmweihe in der Kirche, danach Palmprozession über Villiprott, anschließend um 18.30 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 20. März 2016 – **Palmsonntag**

08.30 Uhr	Fritzdorf	Heilige Messe beginnend mit der Palmweihe auf dem Friedhof
09.30 Uhr	Berkum Limbachstift	Heilige Messe
09.45 Uhr	Niederbachem	Heilige Messe beginnend mit der Palmweihe auf dem Friedhof
11.00 Uhr	Pech	Familienmesse zu Palmsonntag mit allen drei Kitas, beginnend mit der Palmweihe in der Kapelle
11.15 Uhr	Berkum	Palmsonntagsmesse für alle Erstkommunionkinder, beginnend mit der Palmweihe vor der alten Kirche St. Gereon
15.00 Uhr	Oberbachem	Beginn des ökumenischen Kreuzweges nach Niederbachem
17.00 Uhr	Berkum	Wortgottesdienst
18.00 Uhr	Adendorf	Heilige Messe um 17.30 Uhr beginnend mit der Palmweihe auf dem Friedhof

Montag, 21. März 2016

18.30 Uhr	Fritzdorf	Bußandacht mit Beichtgelegenheit
-----------	-----------	----------------------------------

Mittwoch, 23. März 2016

17.00 Uhr	Niederbachem	Bußandacht mit Beichtgelegenheit
-----------	--------------	----------------------------------

Donnerstag, 24. März 2016 – **Gründonnerstag**

19.00 Uhr	Berkum	Abendmahlfeier, anschließend Ölberggang zum Limbachstift
20.30 Uhr	Limbachstift	Ölbergstunde

Freitag, 25. März 2016 – **Karfreitag, Fast- und Abstinenztag**

09.00 Uhr	Ließem	Kreuzwegandacht
10.00 Uhr	Fritzdorf	Kreuzwegandacht mit dem Chor Donum Dei
10.00 Uhr	Adendorf	Kreuzwegandacht
10.00 Uhr	Werthhoven	Kreuzwegandacht
11.00 Uhr	Pech	Kreuzwegandacht
11.00 Uhr	Oberbachem	Passionsspiel der Kinder
15.00 Uhr	Berkum	Karfreitagsliturgie mit dem Kirchenchor Villip

Samstag, 26. März 2016

21.00 Uhr	Pech	Feier der Osternacht mit dem Chor Navicula
21.00 Uhr	Berkum	Feier der Osternacht mit dem Kammerchor St. Marien

Sonntag, 27. März 2016 – **Ostersonntag, Hochfest der Auferstehung des Herrn**

06.00 Uhr	Fritzdorf	Auferstehungsfeier
09.30 Uhr	Limbachstift	Heilige Messe
09.45 Uhr	Niederbachem	Heilige Messe
11.15 Uhr	Villip	Heilige Messe mit dem Kirchenchor Villip
11.15 Uhr	Oberbachem	Heilige Messe
18.00 Uhr	Adendorf	Heilige Messe

Montag, 28. März 2016 – **Ostermontag**

08.30 Uhr	Fritzdorf	Heilige Messe
09.30 Uhr	Limbachstift	Heilige Messe
09.45 Uhr	Niederbachem	Heilige Messe mit der Chorgemeinschaft St. Gereon
11.15 Uhr	Berkum	Heilige Messe
11.15 Uhr	Villip	Heilige Messe
18.00 Uhr	Adendorf	Heilige Messe

Die Berkumer Pfarrkirche „St. Maria Rosenkranzkönigin“

Nachdem die alte Berkumer Pfarrkirche „St. Gereon“, erbaut im Jahre 1770 im Stil des Stätbarock, sich nach dem zweiten Weltkrieg wegen der erfreulich hohen Zahl der Gottesdienstbesucher als viel zu klein erwies, wurden Pläne für den Bau einer größeren Kirche bereits in den 1950er Jahren laut. Nach langen Überlegungen und Beratungen aller zuständigen Gremien konnte das Projekt jedoch erst dank der großzügigen Schenkung eines Grundstücks durch Herrn Josef Abs, damaliges langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes und Besitzer des Jesuitenhofes, in Angriff genommen werden. Es sollte ein komplett neues Pfarrzentrum an der Züllichovener Straße entstehen.

Der Kölner Architekt Rosiny wurde mit der Planung des neuen Pfarrzentrums beauftragt, in dessen Vorstellung der Gesamtkomplex die Form einer fränkischen Hofanlage erhalten und dessen Mittelpunkt die neue Pfarrkirche bilden sollte (mit ca. 340 Sitzplätzen fast doppelt so groß wie die alte Kirche „St. Gereon“).

So erfolgte am 23. November 1969 die Grundsteinlegung der Kirche (als dritter Bauabschnitt nach Kindergarten und Pfarrhaus).

Am 24. Oktober 1971 wurde sie durch Herrn Weihbischof Dr. Frotz auf besonderen Wunsch des damaligen Pfarrers Donath und in großer Verbundenheit mit der Gottesmutter und dem Rosenkranzgebet „St. Maria Rosenkranzkönigin“ geweiht.

Die Reliquien aus dem Altar der alten Pfarrkirche wurden in die neue Pfarrkirche überführt, ebenso die Figuren der Hl. Barbara, Johannes d.Täufers und die besonders schön geschnitzte Barockmadonna. Die Orgel (im Jahr 1923 von der Bonner Orgelbaufirma Klais noch mit Teilen der Vorgängerorgel Baujahr 1854 von Franz Wilhelm Sonreck erbaut) wurde in der neuen

Pfarrkirche erweitert und erhielt ebenso wie das Taufbecken seinen Platz in der neuen Kirche. Die Kreuzigungsgruppe im Altarraum, geschaffen aus einem vorhandenen alten Holzkreuz und Figuren eines Südtiroler Künstlers zu einer Gesamtgruppe, sowie der als Marienzyklus im Jahre 1972 von der Textilkünstlerin Grete Bardenheuer angefertigte Wandbehang an der Orgelempore (zur Zeit stark restaurierungsbedürftig)



„Auferstehung Christi“, ein Ölgemälde in der Art des Cornelius Schut (Antwerpen) einem Mitarbeiter von P. Rubens, ist Mittelpunkt des Altarraumes der Pfarrkirche in Berkum.

wurden zur Komplettierung der Inneneinrichtung u. a. ebenfalls von Herrn Josef Abs gestiftet. Erwähnenswert ist auch, dass zirka zehn Jahre nach der Weihe der neuen Pfarrkirche unsere alte St. Gereon-Kirche der Evangelischen Gemeinde im Ländchen zur Feier ihrer Gottesdienste überlassen werden konnte (sie kann jedoch leider zur Zeit wegen Schimmelbefall nicht genutzt werden).

Da unsere neue Pfarrkirche über keinen Glockenturm verfügt, rufen die Glocken von „St. Gereon“ weiterhin die Christen beider Kirchen zum Gottesdienst.

Margret Schmitz

Traum im Leben

Träume haben ist eine schöne Sache. Jeder Mensch hat seinen eigenen Traum. Träume sind nicht nur im Schlaf zu haben, sondern im Alltagsleben. Als ich noch in der Schule war, hatte ich auch einen schönen Traum.

Mein großer Traum im Leben war ein Priester zu werden. Ja, dieser Traum hat mich durch die Jahre weiter begleitet und heute bin ich sehr froh und stolz zu sagen, dass ich ein Montfortaner Priester geworden bin. Die Montfortaner sind eine katholische Priestergemeinschaft. Der heilige Louis-Marie Grignon de Montfort begründete die Ordensgemeinschaft im Jahre 1705 in seiner französischen Heimat in

der Bretagne. Ich gehöre zu dieser Ordensgemeinschaft, und wir sind heute in 36 Ländern, auch in meiner Heimat Indien.

Das Christentum ist in Indien nach dem Hinduismus und Islam die drittgrößte Religion. In Indien leben etwa 28 Millionen Christen. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 2,3 Prozent. Indien ist ein riesiges Land mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und es gibt auch drei Katholische Liturgieformen. Einerseits ist die Kirche

in Indien sehr alt, das heißt, sie geht zurück zum ersten Jahrhundert und andererseits ist sie auch ganz jung. Meine Wurzeln liegen innerhalb der traditionellen römisch-katholischen Familie im Bundesstaat Tamil Nadu. In die Nachfolge Christi eintreten heißt für mich das Beste zu machen, was ein Mensch tun kann. Der Priester ist für mich ein menschliches Werkzeug Gottes. Im Jahr 2010 war meine Priesterweihe. Dann habe ich ein paar Jahre in Indien gearbeitet bevor ich nach Deutschland kam. Obwohl es viele Schwierigkeiten im Alltagsleben gibt, fühle ich mich trotzdem sehr wohl in meiner priesterlichen Arbeit, weil unsere Kirche eine Weltkirche ist. Ich bedanke mich beim Erzbischof Köln für die Einladung nach Deutschland zu kommen. Jetzt bin ich schon anderthalb Jahre in Deutschland. Wenn ich auf diese Zeit zurück blicke, finde ich viele schöne Erfahrungen und auch ein paar Herausforderungen. Ich bin sehr froh in der Wachtberg Gemeinde zu arbeiten. Ich bitte den Herrn, den Lenker aller Dinge, mir weiterhin Weggeleit zu geben in seinem Weinberg arbeiten zu können.

Ich wünsche Ihnen und Euch eine gute Fastenzeit und ein frohes gesegnetes Osterfest!

Pater Francis Xavier Antony SMM

Aktuelles aus dem Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand ist das höchste Gremium einer Kirchengemeinde in Vermögensangelegenheiten. Seine Aufgabe besteht in der gesetzlichen Vertretung der Kirchengemeinde und in der Verwaltung des kirchlichen Vermögens. So trägt er insbesondere Verantwortung für die Aufstellung und Überwachung des Haushaltsplans, ist Dienstgeber für die Angestellten und sorgt für die Unterhaltung und Instandhaltung der Immobilien. In Abgrenzung dazu ist der Pfarrgemeinderat für den Bereich der Seelsorge zuständig.

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Sankt Marien Wachtberg besteht derzeit aus 16 Personen. Dazu kommt der leitende Pfarrer als weiteres „geborenes“ Mitglied und Vorsitzender dieses Gremiums. Aufgrund der Vielzahl der Aufgaben werden in der konstituieren-

den Sitzung Ausschüsse gebildet, die Beschlüsse des Kirchenvorstands vorbereiten und in Fällen geringerer Bedeutung eigene Entscheidungen treffen.

Die Mitglieder des Kirchenvorstands Sankt Marien Wachtberg werden für sechs Jahre gewählt. Dabei stellt sich alle drei Jahre die Hälfte des Gremiums zur Wahl, um möglichst reibungslose Übergänge zu ermöglichen. Entsprechend lief die Amtszeit von acht Kirchenvorstandsmitgliedern in 2015 aus. Nach der am 14./15. November 2015 durchgeführten Wahl setzt sich das Gremium aus den folgenden Personen zusammen:

Erich J. Bellgardt (Fritzdorf), **Hans-Ullrich Engels** (Züllighoven), **Klaus Kurscheidt** (Adendorf), **Wilhelm Langen** (Niederbachem), **Marcus Matthäi** (Pech), **Claudia Müller-Jüngermann** (Villip),

Dr. Rainer Müller (Ließem), **Prof. Dr. Norbert Neu** (Villip), **Michael Paulußen** (Adendorf), **Karl-Heinz Schlickum** (Niederbachem), **Severin Schmitz** (Holzem), **Theo Sonntag** (Fritzdorf), **Werner Taller** (Berkum), **Markus Taschinger** (Adendorf), **Reinhold Weißweiler** (Arzdorf), **Stephan Zieger** (Berkum).

Die Kirchenvorstandsmitglieder sind in folgenden Ausschüssen tätig:

Ausschuss	Mitglieder
Bau und Vergabe	U. Engels, K. Kurscheidt (Vorsitzender), W. Langen, M. Paulußen, S. Schmitz, T. Sonntag
Friedhöfe	K. Kurscheidt (Friedhof Adendorf), E. Bellgardt (Friedhof Fritzdorf)
Finanzen	Prof. Dr. N. Neu (Vorsitzender), M. Paulußen, K. H. Schlickum, W. Taller

Kindertagesstätten	M. Matthäi, Dr. R. Müller (Vorsitzender), C. Müller-Jüngermann, K. H. Schlickum, M. Taschinger
Liegenschaften	E. Bellgardt, T. Sonntag, R. Weißweiler, S. Zieger (Vorsitzender)
Personal Folgedienste	E. Bellgardt (Vorsitzender), Dr. R. Müller, S. Zieger

Wir bedanken uns bei den ausgeschiedenen Mitgliedern **Hans Ippendorf** (Niederbachem), **Dr. Michael Kunst** (Berkum), **Norbert Paßmann** (Arzdorf) und **Albert Schmitz** (Villip) für ihr langjähriges Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Für Fragen oder Anregungen stehen wir allen Gemeindemitgliedern gerne zur Verfügung. Kommen sie auf uns zu! Wir werden uns bemühen, Ihren Anliegen Rechnung zu tragen. **Prof. Dr. Norbert Neu**



Foto: Fabian Langen

Der aktuelle Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg

ZUGABE

Am 3. Januar 2016 gab der Chor „Donum Dei“ aus Fritzdorf sein traditionelles Neujahrskonzert: **„Hand in Hand in die Zukunft“**, gestaltet mit weihnachtlichen Liedern und Stücken, in denen es um Vertreibung, Grenzen, Gastfreundschaft und Aufbruch in das Neue Jahr ging. Wie zu jedem seiner Konzerte bat „Donum Dei“ statt Eintritt um eine Spende. In diesem Jahr ging das Geld an die ZUGABE. Der Spendenaufruf des Chores erbrachte die Summe von 532,00 Euro.

Mit einer symbolischen Scheckübergabe konnten Mitglieder des Chorleitungsteams den Geldbetrag an die Helferinnen der ZUGABE übergeben. Auf diesem Weg allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Friederike Ulbricht



Katholische Frauengemeinschaft Fritzdorf-Arzdorf spendet für den guten Zweck

Die katholische Frauengemeinschaft Fritzdorf/Arzdorf spendet jedes Jahr Geld für einen guten Zweck, so auch im Jahr 2015! Aus dem Erlös des Erntedankfestes in Arzdorf stammen die 360 Euro, welche an Pfarrer James Afoaquah gespendet wurden, der mit diesem Geld ein Jahr Schule für ein Mädchen in Ghana/Afrika sichern kann!



Der Erlös von 220 Euro aus dem Erntedankfest im Köllenhof/Ließem wurde an die ZUGABE gespendet.

Auch aus dem Erlös des Weihnachtsmarktes in Fritzdorf konnte eine große Summe gespendet werden! Es kamen 500 Euro der Wachtberger ZUGABE zugute! Es wurden Gutscheine eines Discounters gekauft und an Diakon Roos übergeben. Diese Gutscheine wurden dann zu Weihnachten an die Familien verteilt, welche regelmäßig über die ZUGABE versorgt werden. Auch in Wachtberg gibt es viele Menschen in Notsituationen, die man unterstützen muss. Die Frauen der katholischen Frauengemeinschaft Fritzdorf/Arzdorf freuen sich auch im Jahr 2015 wieder einmal solch sinnvolle Projekte unterstützt zu haben!

kfd Fritzdorf

Wir sagen: **VIELEN DANK!**

Der Kirchbauverein Sankt Michael, Pech konnte seine Projekte: „Mikrofonanlage“ und „Altarraustoration“ Anfang des Jahres erfolgreich abschließen und dankt allen Helfern und Spendern. Nähere Informationen dazu und entsprechende Fotos finden Sie auf unserer Homepage: www.kath-wachtberg.de.

Renate Pütz

Passionsspiel der Kinder – Seht, da ist der Mensch: Jesus



...der lebende Kreuzweg im letzten Jahr.

Am Karfreitag, dem 25. März 2016, wird Jesu Kreuzweg auf besondere Weise erlebbar. Während einer kleinen Prozession durch Oberbachem stellen Kinder einige Szenen vom letzten Weg Jesu in lebenden Bildern dar. Beginn um 11:00 Uhr in der Kirche Heilige Drei Könige Oberbachem. Groß und Klein sind herzlich eingeladen mitzugehen.

Renate Pütz

„Segen bringen, Segen sein“

UNESCO

Unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein“ machen sich jedes Jahr – seit 1959 – viele Kinder als die Weisen aus dem Morgenland auf ihren Weg durch Dörfer und Städte.

„...All diese großen und kleinen Könige haben den christlichen Segen zu zahllosen Menschen gebracht und sind zugleich zu einem Segen für benachteiligte Kinder in aller Welt geworden. Das Sternsingen ist tatsächlich ein lebendiges Brauchtum für eine bessere Welt...“ so Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Im Dezember 2015 wurde das Sternsingen wie u.a. auch die Oberammergauer Passionsspiele und der Rheinische Karneval **in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen**.

St. Marien Wachtberg

Auch um den Dreikönigstag im Januar dieses Jahres liefen eifrige Kinder, Jugendliche und ihre Begleiter viele Kilometer bei Wind und Wetter in Wachtberg von Tür zu Tür. In der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg ermöglichte dies das großartige Spendenergebnis von 30.021,14 Euro.

Diese Summe setzt sich aus folgenden Einzelergebnissen zusammen: Adendorf, Klein Villip: 2.105,72 Euro / Berkum, Werthoven, Züllighoven: 4.464,- Euro / Fritzdorf, Arzdorf: 1.660,74 Euro / Niederbachem: 4.353,93 Euro / Oberbachem, Ließem, Gimmersdorf, Kürrihoven: 5.253,41 Euro / Pech: 5.227,40 Euro / Villip, Villiprott, Holzem: 6.955,94 Euro.

Allen Spendern, Sternsingern, Helfern und Organisatoren ein großes **DANKE!**

Dieses Jahr fließt das Sternsingergeld vor allem in Projekte zur Unterstützung entwurzelter indigener Kinder nach Bolivien

Renate Pütz



Sternsinger, zum Jahresbeginn ein vertrautes Bild in den Straßen.



Quelle und mehr Infos...

unter sternsinger.de. Dort gibt es auch ein Wiedersehen mit Willi Weitzel in Bolivien und Armin Maiwald auf der Spur des Geldes.

„Von Tür zu Tür“ in Wachtberg – Ein Kunstprojekt des katholischen Familienzentrums



„Eine Tür sendet, ohne ihre Eigenschaft zu ändern, Signale aus: menschliche Kundgebungen. Sie bedeutet Anwesenheit oder Abwesenheit, Einladung oder Verteidigung, sie gewährt Tiefenperspektiven in unbekannte Räume und weckt, geschlossen, wie ein Bühnenprospekt die Erwartung des Zuschauers.“ (Hubertus Halbfas) In diesem Sinne weist eine Tür weit über das hinaus, was sie ist: eine Ansammlung von Brettern oder eine Öffnung in der Mauer.

Türen zu gestalten, besonders Eingangstüren, lag den Menschen schon immer am Herzen. Welch monumental gestaltete Türen finden wir an unseren Kathedralen! Mit welcher Kunstfertigkeit und Symbolträchtigkeit sind sie gestaltet! Und welche große Bedeutung hatte z.B. die Öffnung der heiligen Pforte im Petersdom zum heiligen Jahr der Barmherzigkeit?!

„Von Tür zu Tür“ so lautet das Jahresthema des katholischen Familienzentrums. Die heilige Pforte gab uns sozusagen den Anstoß, unseren Blick darauf zu werfen, was Türen uns in unserem Leben bedeuten und welche Türen wir öffnen und ggfls. auch schließen wollen. So war der Weg auch nicht weit zu einem Kunstprojekt, das einladen will, Türen in ganz Wachtberg zu entdecken. Offene Türen in Wachtberg – Türen, durch die

man geht, um eine gewohnte Umgebung neu in den Blick zu nehmen, das war einer der Gedanken, die uns zu diesem Projekt geführt haben.

Insgesamt 18 Personen und Gruppen haben sich gefunden, um eine Tür künstlerisch zu gestalten und an einem für sie besonderen Ort in Wachtberg bis Ende Mai aufzustellen. Die Türen werden von Heinz Contzen fotografiert und in der Zeit vom 17. bis 30. Juni 2016 in unserer Kirche St. Maria Rosenkranzkönigin ausgestellt. Außerdem soll eine Art „Landkarte“ erstellt werden, ein „Türenpfad“, damit man die Türen wachtbergweit „erwandern“ und besichtigen kann. Herzliche Einladung!

Claudia Schütz-Großmann

„Von Tür zu Tür“ – Kunstprojekt vom 17. bis 30. Juni 2016

Vernissage

Einführungsvortrag: **Dr. Hildegard Heitger-Benke**

Freitag, 17. Juni 2016, 18:00 Uhr

Kirche St. Maria Rosenkranzkönigin
Wachtberg-Berkum

100 Jahre Friedenskreuz Ließem

Das reichhaltig geschnitzte, dunkle Eichenkreuz auf der Oberbachermer Straße ist 2015 nun 100 Jahre alt geworden. Offenbar wurde es zur Zeit des ersten Weltkrieges aufgestellt, denn „Jesus gib uns Frieden. 1915“ ist auf seiner Rückseite zu lesen.

Es ist ein sogenanntes Passionskreuz. Beide Kreuzbalken sind komplett mit geschnitzten Passionszeichen wie dem Hahn, der in der Nacht Jesu Verhaftung dreimal krächte oder Jesu Gewand mit den drei Würfeln verziert. Früher war es vielfarbig bemalt, doch die Farben verwitterten. Ursprünglich stand es an einem Feldweg, der mit dem Bau der Umgehungsstraße entfiel.

Nach Bereitstellung von finanziellen Mitteln der weltlichen und kirchlichen Gemeinden und eines privaten Gartengrundstückes konnte eine kleine Kreuzanlage erstellt werden. So kommt das Kreuz, besonders zu den Fronleichnamsprozessionen, gut zur Geltung. Vor acht Jahren ließ die Gemeindeverwaltung das Holzkreuz aufwendig restaurieren, so dass es in gutem Zustand ist und Ließem noch lange Zeit schmücken kann. In all den Jahren haben es viele Ließemer geschätzt und gepflegt. Der jüngste Besucher suchte am Kreuz sogar einen Schatz. So wird das Friedenskreuz hoffentlich noch viele Besucher empfangen, die zur Bitte auf seiner Rückseite hinzufügen können: „Jesus, erhalte uns den Frieden.“

Helga Batke



(Siehe auch „Wegekreuze und Heiligenhäuschen in Wachtberg“, Bertram Reuter)

Buchvorstellung

Dr. Walter Töpner „Wachtberger Geschichten – Von Menschen und Landschaften im Drachenfelder Ländchen“

Das Buch will ein Begleiter sein für alle, die Wachtberg, seine Menschen und seine vielfältigen Landschaften näher kennen lernen wollen. In den hügeligen Landschaften der „Rheinischen Toskana“ trifft man auf alte Wasserburgen, Fachwerkdörfer, Vulkane und schließlich schroffe Gesteinsbildungen der Basalt- und Trachytbrüche, die wie geschaffen sind für Schauplätze von phantasievollen Geschichten. Das Buch handelt auch von den Menschen aus dem Ländchen, die hier gelebt, gearbeitet und gewirkt haben. Oft kommen diese Menschen durch Zitate selbst zu Wort. Es sind Heimatgeschichten, die so in keinem Geschichtsbuch stehen. Der Autor interessierte sich für das, was früher in den Köpfen der Menschen vorging, ihre Ängste, ihre Sorgen, ihr Alltag, ihre Freuden und Leiden.

Dr. Walter Töpner hat auch den Wanderführer „Wunderbares Wachtberg“ geschrieben. Ferner sind von ihm u. a. erschienen „Pilgerland Eifel“ und „Wege der Jakobspilger“.



„Die Kurve kriegen“ – Eine etwas andere Wallfahrt



Pfarrer Herman-Josef Zeyen bei der Predigt während des Wortgottesdienstes inmitten einiger Motorräder.

wiesen, die sich ihr schenken, um ihre Aufgabe auf Erden fortzusetzen: ein Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und Liebe ganz im Geist ihres Sohnes Jesu Christi aufzubauen.“

Anschließend konnte jeder, während einiger Minuten der Besinnung, seine ganz persönlichen Anliegen der Gottesmutter an Herz legen.

Nach einem guten Mittagessen im Pilgerhaus fuhren fünf Pilger/innen stellvertretend für alle mit ihren Motorrädern in die Pilgerkirche zum gemeinsamen Wortgottesdienst. Dechant Zeyen betonte in seiner Predigt, dass christlicher Glaube helfe, im Leben die Kurve zu kriegen und dies im Leben Mariens deutlich geworden sei. Nach dem Schlusslied „Take me home Country Roads“ fuhren wir, an Leib und Seele gestärkt, durch das Spalier der fahnenschwenkenden Marienschwestern über die Erpeler Ley zurück nach Wachtberg.



Fotos: Hans-Ullrich Engels

Auch in 2016 starten wir wieder zu einer Motorradfahrer/innen Wallfahrt. Unser diesjähriges Ziel ist das Kloster Steinfeld in der Eifel, in dem der Heilige Hermann Josef besonders verehrt wird. Wir freuen uns über jede und jeden, der mitfährt. Als Termin ist **Samstag, der 24. September 2016** vorgesehen. Anmeldungen bis 30. April 2016 an: ralfklaeser@t-online.de oder hans-ullrich.engels@t-online.de

Unter diesem Motto stand am 26. September 2015 die zweite Wachtberger Motorradfahrer/innen Wallfahrt nach Schönstatt bei Vallendar. Nach dem Reisesegen durch Dechant Hermann-Josef Zeyen in Villip starteten die 28 Motorradfahrer und Motorradfahrerinnen, manche mit Sozius oder Sozia, zu ihrer rund 170 km langen Wallfahrt. Wie auch im Vorjahr ließ Dechant Zeyen es sich nicht nehmen, als Biker mit dabei zu sein. Das Motto war Programm. Auf kurvenreicher Strecke über Unkelbach an den Rhein, mit der Fähre hinüber nach Bad Honnef ging es durch das Tal der Wied und über die Höhen des Westerwaldes zu der unserer Gottesmutter geweihten Gnadenkapelle in Schönstatt. Hier wurden wir bereits von der Schönstatter Marienschwester Anne-Meike Brück erwartet. Sie informierte uns ausführlich über die Schönstattbewegung und die Bedeutung Mariens in unserer Zeit.

Zitat: „In den Unsicherheiten des Lebens schenkt sie Geborgenheit im Herzen Gottes. Wer sich Ihr anvertraut, dem hilft sie in der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und wirkt Wunder der Wandlung. Maria ist auf die Hilfe derer ange-

Marie und der Chilibaum

Marie blickte gedankenverloren in ihr Smartphone. Sie schaute sich auf HeavensTube das neue Video ihres Lieblingssängers Miang an. Miang war eigentlich nur sein Künstlernamen, in Wirklichkeit hieß er Michael Angel. Marie liebte seine Musik und war froh, sich endlich das Video seiner neuen Single anschauen zu können. Aus der Tiefe ihres Herzens sang sie die wundervollen Textzeilen mit, sie versank im Rhythmus der Beats, als sie jäh von einer EngelsApp-Message unterbrochen wurde. Sie unterbrach ihren Gesang und begann zu lesen: „Liebe Marie, Darwin aus Villiprott benötigt dringend deine Unterstützung. Einen beschwingten Wochenstart wünscht dir der Himmel. PS: Miang ist der Hammer.“ Marie lächelte, denn sie wusste, dass diese Woche ihre beste Freundin Steffi im Himmel für die Nachrichten verantwortlich war.

Sie und Steffi waren bestimmt die allergrößten Miang Fans. Nachrichten von ihr erfreuten sie immer von ganzem Herzen. Erfüllt von dieser Freude machte sie sich auf den Weg nach Villiprott. Dort angekommen, war es schon dunkel und so öffnete sie umgehend die Tür zu Darwin Traumwelt. Nach kurzer Suche entdeckte sie ihn, auf einer Schaukel sitzend. Marie ging zu ihm herüber und stellte sich vor. Ohne Umschweife sagte sie: „Ich habe gehört, dass dich etwas bedrückt, magst du es mir erzählen? Ich kann dir bestimmt helfen.“ „Oh Marie, das wäre wirklich klasse“, antwortete er. „Es gibt da etwas, was ich nicht so ganz verstehe.“ Dann begann er zu erzählen: „Wir sind noch nicht so lange in Deutschland, wir mussten aus unserer Heimat fliehen. Da haben wir so gerne gelebt, aber es ging nicht mehr, weil wir dort nicht mehr sicher waren. Jetzt sind wir hier und eigentlich fühle ich mich ganz

gut damit. Ich besuche den Kindergarten in Berkum und finde täglich mehr Freunde.“ „Das hört sich doch gut an“, sagte Marie, „worin besteht denn nun dein Problem?“ „Es geht gar nicht um mich“, sagte Darwin. „Meine Mama ist sehr traurig und das nur wegen eines Bäumchens.“ Marie blickte ihn erstaunt an und fragte: „Kannst du mir das näher erklären?“ Darwin nickte und

begann zu erzählen: „Als wir geflohen sind, konnte Mama nur ihren kleinen Chilibaum mitnehmen, sie hat ihn die ganze Zeit behütet und sich liebevoll um ihn gekümmert. Im Übergangsheim ging er ihr dann leider verloren.

Als er dann nach einigen Tagen wieder auftauchte, war er eingegangen. Mama hat ihn betrachtet und dann ganz doll geweint, aber ich verstehe das nicht. So ein Baum ist doch nicht so wertvoll.“ Marie standen die Tränen in den Augen, sie sammelte sich kurz und erklärte dann: „Es ist nicht immer Geld, das den Wert einer Sache bestimmt, und für deine Mama ist dieser Baum unbezahlbar. Er ist die Brücke zu eurem alten Leben und so wie der Baum seine Wurzeln in der Erde hat, so hat deine Mama ihre Wurzeln in eurem alten Zuhause.

Da er nun eingegangen ist, hat deine Mama bestimmt Angst, dass auch ihre Wurzeln nicht stark genug sind, denn weißt du, weder Bäume noch Menschen werden gerne umgepflanzt. Aber ich werde versuchen dir zu helfen. Sie drückte Darwin liebevoll und verließ die Traumwelt. Sie überlegte die ganze Nacht, doch eine Lösung wollte ihr nicht so recht einfallen. Sie beschloss noch einmal zum Haus der Familie zu gehen, vielleicht konnte sie noch etwas für den kleinen Chilibaum tun. Als sie das Zuhause der Familie erreichte, wurde sie Zeugin einer besonderen Situation.



www.fotusavur.com

Sie sah wie eine Gruppe von Menschen mit Darwins Mutter sprach. Sie ging näher, um das Gespräch zu verfolgen. Sie hörte wie eine Frau zu der Mutter sprach: „Wir haben die Geschichte von ihrem Chilibaum gehört und haben uns gedacht, dass wir ihnen dieses kleine Bäumchen anvertrauen wollen. Es ist zwar nicht ihr Chilibaum und er ist noch klein. Aber wenn man ihm Zuwendung schenkt und ihn pflegt wird er groß und bekommt starke Wurzeln.“ Ein Mann überreichte der Mutter das Bäumchen und sagte: „So ist das übrigens auch bei Menschen: schenkt man ihnen Beachtung und Zuwendung, dann werden auch ihre Wurzeln stark und Wurzeln sind schließlich dafür da, uns auch im stärksten Sturm aufrecht zu halten.“ Marie hatte genug gehört. Sie verließ den Ort überglücklich, aber auch ein bisschen nachdenklich. Denn anscheinend konnten auch Menschen Engel sein und sie sollten es ruhig öfter versuchen. Selbst wenn sie dann nicht mehr so viel zu tun hätte.

Lars Koch



zum **ausmalen!**



Wer findet diese Wörter im Buchstaben-Wirrwarr?

G	U	I	O	K	I	R	C	H	E	S	Y	K
O	N	E	S	T	O	H	N	F	C	O	D	L
L	S	P	T	N	N	Z	S	M	V	N	A	O
A	U	F	E	R	S	T	E	H	U	N	G	S
M	C	K	R	S	K	E	R	Z	E	E	B	T
M	H	R	H	L	F	R	E	U	D	E	P	E
U	E	E	A	S	I	N	G	E	N	D	B	R
A	N	U	S	W	F	Q	C	M	O	A	E	N
X	H	Z	E	I	E	R	B	E	T	E	N	A

AUFERSTEHUNG

BETEN

EIER

FREUDE

KERZE

KIRCHE

KREUZ

LAMM

NEST

OSTERN

OSTERHASE

SINGEN

SONNE

SUCHEN

Foto: Françoise Perz

24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de
Notfalltelefon (in dringenden Fällen der Seelsorge): (0 22 25) 70 40 200

Pastoralbüro Villip

Öffnungszeiten

Montag 09:00 bis 12:00 Uhr
 Dienstag 09:00 bis 12:00 Uhr
 Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr
 Donnerstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Pfarramtssekretärin

Bärbel Kemp
 Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip
 Tel. (02 28) 32 20 46, Fax (02 28) 32 37 76
 E-Mail: pfarrbuero.villip@kath-wachtberg.de

Pastoralbüro Berkum

Öffnungszeiten

Montag 08:00 bis 12:00 Uhr
 Dienstag geschlossen
 Mittwoch 08:00 bis 12:00 und 15:00 bis 18:00 Uhr
 Donnerstag 08:00 bis 12:00 Uhr
 Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr

In den Schulferien mittwochnachmittags geschlossen.

Pfarramtssekretärinnen

Birgit Blum, Marilene Link, Kerstin Sieburg
 Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 34 27 30, Fax (02 28) 34 09 21
 E-Mail: pfarrbuero.berkum@kath-wachtberg.de

für Sie da!

Pfarrer Hermann Josef Zeyen, Dechant

Villiper Hauptstraße 36 | 53343 Wachtberg-Villip
 Tel. (02 28) 32 20 46
 E-Mail: zeyen@kath-wachtberg.de

Kaplan Hector Miranda

Bondorfer Str. 3a | 53343 Wachtberg-Niederbachem
 Tel. (02 28) 9 34 33 53
 miranda@kath-wachtberg.de

Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 53 88 33 87
 E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

Sprechstunde

Dienstag 16:00 bis 17:30 Uhr Pastoralbüro Berkum

Kaplan Sven Thomsen

Limbachstraße 32a | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 88 68 33 21
 E-Mail: thomsen@kath-wachtberg.de

Pater Francis Xavier Antony SMM

Limbachstraße 32b | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 53 45 19 21
 E-Mail: antony@kath-wachtberg.de

Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Kirchberg 43 | 53179 Bonn
 Tel. (02 28) 33 53 34
 E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

Unterstützend bei uns tätig:

Subsidiar Pfarrer i. R. Manfred Häuser
 Pfarrer i. R. Karl Adenauer

Kontaktstelle-Ehrenamt

Andrea Neu & Claudia Langen, Tel. (02 28) 33 53 34
 E-Mail: ehrenamt@kath-wachtberg.de

Sprechzeiten: Siehe Pfarrnachrichten

gottesdienste in wachtberg

**Kirche St. Gereon,
Niederbachem**
Mehlemer Straße,
Sonntag, 9:45 Uhr

**Pfarrkirche
St. Maria-Rosenkranzkönigin,
Berkum**
Am Bollwerk,
Sonntag, 11:15 Uhr

**Kirche St. Georg,
Fritzdorf**
Oevericher Straße,
Sonntag, 8:30 Uhr,
Montag, 19:00 Uhr

**Kirche Hl. Dreikönige,
Oberbachem**
Dreikönigenstraße,
Samstag, 17:00 Uhr

**Kirche
Zu den Hl. Erzengeln, Pech**
Am Langenacker,
Sonntag, 11:15 Uhr

**Kirche St. Margareta,
Adendorf**
Kirchstraße,
Sonntag, 18:00 Uhr

**Kirche St. Simon und
Judas Thaddäus, Villip**
Villiper Hauptstraße,
Samstag, 18:30 Uhr

**Kapelle St. Michael,
Pech**
Pecher Hauptstraße,
Freitag, 19:00 Uhr

**Kapelle St. Elisabeth im
Limbachstift, Berkum**
Limbachstraße,
Sonntag, 9:30 Uhr

**Kapelle St. Jakobus,
Werthhoven**
Kapellenstraße,
Donnerstag, 19:00 Uhr

**Kapelle St. Marien,
Ließem**
Marienstraße,
Mittwoch, 19:00 Uhr

**Nepomuk-Kapelle
St. Johannes,
Holzem**
Kranhofstraße,
Dienstag, 19:00 Uhr
(im Wechsel mit Gimmersdorf)

**Kapelle St. Josef,
Gimmersdorf**
Ließemer Straße,
Dienstag, 19:00 Uhr
(im Wechsel mit Holzem)

**Kapelle St. Antonius,
Arzdorf**

**Kapelle St. Pius,
Züllighoven**

**Kapelle St. Scholastika,
Kürrighoven**

**Kapelle St. Marien auf dem
Rodderberg, Niederbachem**

**Kapelle St. Maria Königin,
Klein Villip**

**St. Marien
Wachtberg**